

Inhaltsverzeichnis

<i>I. Abbildungsverzeichnis</i>	1
<i>II. Abkürzungsverzeichnis</i>	1
1. Antrag	2
2. Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie	2
3. Gemeinwohl-Bilanz.....	2
4. Alternative Wertesysteme für nachhaltige Entwicklung	4
5. Entscheidung der Stadt Nürnberg für die SDGs	5
6. Das SDG-Monitoring der Stadt Nürnberg.....	6
7. Beibehaltung des SDG-Monitorings	6
<i>III. Anlageverzeichnis</i>	7
<i>IV. Literaturverzeichnis</i>	7

I. Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Gemeinwohl-Matrix für Unternehmen</i>	3
<i>Abbildung 2: Gemeinwohl-Matrix für Gemeinden</i>	4
<i>Abbildung 3: Zuordnung der SDGs zu den Gemeinwohl-Themen der Gemeinwohl-Matrix für Unternehmen (vgl. Abbildung 1)</i>	5

II. Abkürzungsverzeichnis

EU	Europäische Union
GWÖ	Gemeinwohl-Ökonomie
NGO	Non-governmental organization - <i>Nichtregierungsorganisation</i>
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development - <i>Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung</i>
SDG	Sustainable Development Goals - <i>Ziele für nachhaltige Entwicklung</i>
StA	Amt für Stadtforschung und Statistik
Stk	Stadtkämmerei
UN	United Nations - <i>Vereinte Nationen</i>
UNO	United Nations Organization - <i>Organisation der Vereinten Nationen</i>



1. Antrag

Die ÖDP beantragt, dass die Stadtverwaltung über das Konzept und den Aufbau einer Gemeinwohl-Bilanz berichtet. Weiterhin soll gemäß Antrag für einen ausgewählten Teilbereich der Stadtverwaltung eine erste Gemeinwohl-Bilanz erstellt werden.

2. Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie

Laut der Kernidee der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) nach Christian Felber (2018) soll das Ziel allen Wirtschaftens auf das Gemeinwohl ausgerichtet sein. Konkret bedeutet dies, dass wirtschaftliche Aktivitäten auf der Ebene der Volkswirtschaften (Makroebene), einzelner Unternehmen (Mesoebene) sowie einzelner Investition (Mikroebene) nicht mehr die Maximierung des Eigennutzens der Akteure, sondern des Gemeinwohls verfolgen sollen. Der Beitrag jedes Wirtschaftsindividuums wird dabei anhand der Gemeinwohl-Bilanz gemessen, welche somit zur „unternehmerischen Hauptbilanz“ wird (Felber, 2018, S. 32), während man die bisherige Finanzbilanz künftig nur noch als „Nebenbilanz“ führt.

Der Unternehmensgewinn stellt in diesem Konzept nur noch „ein Mittel zum Zweck“ dar (Felber, 2018, S. 33), denn Geld wird hier als öffentliches Gut verstanden und auf seinen ursprünglichen Tauschcharakter zurückgeführt. Die Konsequenzen auf Zentralbanken, die Geldschöpfung, Geschäftsbanken, den Kreditmarkt, die Börsen sowie die internationalen Währungssysteme werden von Felber (2018, S. 70 ff.) detailliert beschrieben. Insofern stellt die GWÖ ein alternatives gesellschaftliches sowie volkswirtschaftliches Wirtschaftssystem dar.

3. Gemeinwohl-Bilanz

In unserem aktuellen Wirtschaftssystem verwenden wir vorrangig monetäre Größen, um Gewinne und Verluste festzustellen und Ziele messbar zu machen. In der von Felber (2018) vorgeschlagenen Organisation des wirtschaftlichen Interagierens wird dies ersetzt durch eine Gemeinwohl-Bilanz, welche fünf Komponenten des Gemeinwohls umfasst und diese messbar macht:

- Menschenwürde
- Solidarität
- Gerechtigkeit
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Transparenz und Mitentscheidung

Aus diesen fünf Werten lassen sich unter Hinzunahme von fünf „Berührungsgruppen“ 20 Gemeinwohl-Themen identifizieren, die eine Orientierung für die Erstellung eines Gemeinwohl-Berichts sowie einer Gemeinwohl-Bilanz geben. Da sowohl Unternehmen als auch Gemeinden eine wesentliche Rolle bei der Umsetzung der SDGs einnehmen und dennoch zum Teil sehr unterschiedlich strukturiert sind, werden die Berührungsgruppen entsprechend differenziert. Während für Unternehmen die Berührungsgruppen

- LieferantInnen
- EigentümerInnen und FinanzpartnerInnen
- Mitarbeitende
- KundInnen und Mitunternehmen
- Gesellschaftliches Umfeld

maßgeblich sind (Felber, 2018, S. 36 f.), wurden für Gemeinden eigene Interessensvertreter festgelegt:

- Ausgelagerte/selbstständige Betriebe, LieferantInnen und DienstleisterInnen

- FinanzpartnerInnen, GeldgeberInnen und SteuerzahlerInnen
- Politische Führung, Verwaltung und Koordinierende Ehrenamtliche
- BürgerInnen und Wirtschaft
- Staat, Gesellschaft und Natur

Die Gemeinwohl-Matrizen für Unternehmen und Gemeinden werden in *Abbildung 1* und *2* dargestellt.

Abbildung 1: Gemeinwohl-Matrix für Unternehmen

WERT	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
BERÜHRUNGSGRUPPE				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	B4 Eigentum und Mitentscheidung
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	E2 Beitrag zum Gemeinwesen	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Quelle: Gemeinwohl-Ökonomie (2021a).

Abbildung 2: Gemeinwohl-Matrix für Gemeinden

WERTE DES GEMEINWOHLS BERÜHRUNGS-GRUPPEN	MENSCHENWÜRDE 1	SOLIDARITÄT 2	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT 3	SOZIALE GERECHTIGKEIT 4	TRANSPARENZ & DEMOKRATISCHE MITBESTIMMUNG 5
Ausgelagerte / selbständige Betriebe Lieferant*innen Dienstleister*innen A	Grundrechtsschutz und Menschenwürde in der Lieferkette A1	Nutzen für die Gemeinde A2	Ökologische Verantwortung für die Lieferkette A3	Soziale Verantwortung für die Lieferkette A4	Öffentliche Rechenschaft und Mitsprache A5
Finanzpartner*innen Geldgeber*innen Steuerzahler*innen B	Ethisches Finanzgebaren / Geld und Mensch B1	Gemeinnutz im Finanzgebaren B2	Ökologische Verantwortung der Finanzpolitik B3	Soziale Verantwortung der Finanzpolitik B4	Rechenschaft und Partizipation in der Finanzpolitik B5
Politische Führung Verwaltung und koordinierte Ehrenamtliche C	Individuelle Rechts- und Gleichstellung C1	Gemeinsame Zielvereinbarung für das Gemeinwohl C2	Förderung ökologischen Verhaltens C3	Gerechte Verteilung von Arbeit C4	Transparente Kommunikation und demokratische Prozesse C5
Bürger*innen und Wirtschaft D	Schutz des Individuums, Rechtsgleichheit D1	Gesamtwohl in der Gemeinde D2	Ökologische Gestaltung der öffentlichen Leistung D3	Soziale Gestaltung der öffentlichen Leistung D4	Transparente Kommunikation und demokratische Einbindung D5
Staat Gesellschaft und Natur E	Gestaltung der Bedingungen für ein menschenwürdiges Leben – zukünftige Generationen E1	Beitrag zum Gesamtwohl E2	Verantwortung für ökologische Auswirkungen E3	Beitrag zum sozialen Ausgleich E4	Transparente und demokratische Mitbestimmung E5
STAATSPRINZIPIEN DES GEMEINWOHLS	RECHTSSTAATSPRINZIP	GEMEINNUTZ	UMWELT-VERANTWORTUNG	SOZIALSTAATSPRINZIP	DEMOKRATIE

Quelle: Gemeinwohl-Ökonomie (2021b).

Die Gemeinwohl-Bilanz soll anschließend messen, inwieweit die in den beiden Matrizen genannten Grundwerte von den Unternehmen bzw. Gemeinden eingehalten und gelebt werden. Dabei soll jedem Bilanzaspekt je nach dessen Erfüllungsgrad eine gewisse Punktezahl zugewiesen werden (Felber, 2018, S. 41). Die Erstellung und Prüfung soll dabei nicht gravierend von der Aufstellung der bisherigen Finanzbilanz abweichen. Auch die Gemeinwohl-Bilanz wird zunächst intern erstellt und geprüft, bevor sie einer externen Prüfung durch eine/n Gemeinwohl-AuditorIn unterzogen wird (Felber, 2018, S. 44 f.). Nach erteiltem Testat kann die Gemeinwohl-Bilanz genutzt werden, um sich z.B. am Kapitalmarkt zu refinanzieren (im Beispiel der Refinanzierung würden sich die Konditionen auf Basis des Gemeinwohl-Bilanzergebnisses ergeben).

4. Alternative Wertesysteme für nachhaltige Entwicklung

Die GWÖ mit ihrer Gemeinwohl-Bilanz ist nicht das einzige Wertesystem für eine nachhaltige Entwicklung. Im Jahr 2015 ergänzten die 193 Mitgliedsstaaten der UNO ihre bisherigen Millennium-Entwicklungsziele¹ um die *Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDG)* (UN, 2021a). Diese 17 Ziele (auch „Agenda 2030“ genannt) verfolgen weltweit die Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene (UN, 2012). Nach ihnen sollen unter anderem bis 2030 weltweit Armut und Hunger verschwunden sein. Die 17 Ziele beinhalten wiederum jeweils mehrere Unterziele, die mit einem oder mehreren Indikatoren hinterlegt werden. Die 17 SDGs

¹ Die Millenniums-Entwicklungsziele waren eine 2001 entwickelte und Liste von acht Entwicklungszielen für das Jahr 2015 zur Umsetzung der Vorgaben der UN-Millenniumerklärung und wurden von einer Arbeitsgruppe aus UNO, der Weltbank, der OECD und mehreren NGOs erstellt (UN, 2014).

mit Detailinformationen sind über die Seite der Vereinten Nationen einsehbar (vgl. hierzu UN, 2021b). Sie sind zudem in *Anlage 1* ersichtlich.

Dass die SDGs die gleichen Ziele verfolgen, die auch im Rahmen der GWÖ erreicht werden sollen, zeigt der Versuch einer Zuordnung der 17 SDGs zu den Gemeinwohl-Themen (Gemeinwohl-Ökonomie, 2021c). In *Abbildung 3* werden die Nachhaltigkeitsziele der UN den Themenfeldern der Gemeinwohl-Matrix für Unternehmen zugeordnet, wobei jedes Themenfeld mehrere SDGs ansprechen kann.

Abbildung 3: Zuordnung der SDGs zu den Gemeinwohl-Themen der Gemeinwohl-Matrix für Unternehmen (vgl. *Abbildung 1*)

<p>A1 Menschenwürde in der Lieferkette</p> <p>1 2 3 4 5 6 8 10 12</p>	<p>A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Lieferkette</p> <p>1 2 3 4 10 12</p>	<p>A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Lieferkette</p> <p>6 7 12 13 14 15</p>	<p>A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Lieferkette</p> <p>10</p>
<p>B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln</p> <p>8</p>	<p>B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln</p> <p>1 8</p>	<p>B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung</p> <p>3 6 7 8 9 11 13 14 15</p>	<p>B4 Eigentum und Mitentscheidung</p> <p>10 16</p>
<p>C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz</p> <p>3 4 5 8 9 10</p>	<p>C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge</p> <p>1 3 5 8</p>	<p>C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden</p> <p>3 7 12 13 14 15</p>	<p>C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz</p> <p>10 16</p>
<p>D1 Ethische Kund*innenbeziehungen</p> <p>10 12</p>	<p>D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern</p> <p>9 17</p>	<p>D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen</p> <p>6 7 12 13 14 15</p>	<p>D4 Kund*innenmitwirkung und Produkttransparenz</p> <p>12</p>
<p>E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen</p> <p>3 10 12</p>	<p>E2 Beitrag zum Gemeinwesen</p> <p>8 9 10 11 16 17</p>	<p>E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen</p> <p>3 6 7 12 13 14 15 17</p>	<p>E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung</p> <p>10 11 16 17</p>

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS Reference: Kasper, M.: Linking the Common Good Balance Sheet and the Sustainable Development Goals (SDGs)

Quelle: Gemeinwohl-Ökonomie (2021c).

Neben der GWÖ und den SDGs existiert noch ein drittes nennenswertes Klassifizierungsinstrument für die Einschätzung von nachhaltigem Handeln: Die EU-Taxonomie. Da ihr bisher die soziale Dimension fehlt und auch die übrigen Aspekte weniger weit ausgearbeitet und international etabliert sind als dies bei den SDGs der Fall ist, wird an dieser Stelle auf eine detaillierte Ausführung hierzu verzichtet.

5. Entscheidung der Stadt Nürnberg für die SDGs

Die Stadt Nürnberg selbst setzt sich mit dem Thema Nachhaltigkeit bereits seit langer Zeit auseinander. Die Meilensteine sind den vier bislang vorliegenden Nachhaltigkeitsberichten zu entnehmen (Berichtszeiträume 2005-2008, 2009-2012, 2012-2014 und 2015-2017). Der vierte Nachhaltigkeitsbericht gliedert die Themen erstmals nach der SDG-Logik.

Der Deutsche Städtetag veröffentlichte gemeinsam mit dem Rat der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion im Jahr 2015 eine Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ (Deutscher Städtetag, 2015), mit der Städte ihre Bereitschaft signalisieren können, sich für ausgewählte Themen der Nachhaltigkeit zu engagieren und im Rahmen ihrer Möglichkeiten entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Die Stadt Nürnberg ist dieser



Resolution per Stadtratsbeschluss vom 24.10.2017 beigetreten und hat damit ihr Bekenntnis zu den SDGs abgelegt.

6. Das SDG-Monitoring der Stadt Nürnberg

Das Amt für Stadtforschung und Statistik entwickelte 2010 ein umfassendes Nachhaltigkeits-Monitoring-System mit rund 320 Indikatoren, für welche zum Teil Daten ab 1990 zur Verfügung stehen. Im Jahr 2017 erfolgte dann die Umstellung dieses Monitorings auf die SDGs der UN. Die Analyse und Evaluierung der SDG-Indikatoren erlaubt eine sehr differenzierte Beurteilung der ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen, finanziellen und internationalen Aktivitäten der Stadt Nürnberg und ist daher für Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Öffentlichkeit eine geeignete Grundlage für die Diskussion über eine ethisch verantwortungsvolle zukunftsfähige Stadtentwicklung.

Mitte 2021 wurde eine Arbeitsgruppe aus Ref. I/II/Stk, Ref. III und StA ins Leben gerufen mit dem Ziel, die SDGs schrittweise in den städtischen Haushalt zu integrieren. Dabei soll kurzfristig (innerhalb der nächsten 1-2 Jahre) ein passives Reporting angestrebt werden, welches die SDGs den einzelnen Investitionsmaßnahmen zuordnet. Dadurch soll künftig die Aussage möglich sein, welche Nachhaltigkeitsziele durch das jeweilige Investitionsvorhaben verfolgt werden. Langfristig wird geprüft, inwieweit die Implementierung eines aktiven Steuerungselements mittels der SDGs bei Investitionsentscheidungen denkbar wäre.

7. Beibehaltung des SDG-Monitorings

Vor dem Hintergrund der bisher geleisteten Vorarbeiten, der etablierten Systeme sowie der international anerkannten und praktizierten Messung und Gestaltung von Nachhaltigkeitszielen anhand der SDGs schlagen Ref. I/II und Ref. III gemeinsam vor, das bisherige Nachhaltigkeits-Monitoring auf Basis der SDGs beizubehalten und dafür zu nutzen, um auch künftig Auskunft über die Auswirkungen des städtischen Handelns auf die Umwelt und das Gemeinwohl zu geben. Gleichzeitig wird man mit dieser Entscheidung auf ein konkurrierendes Zielsystem (wie die Gemeinwohl-Bilanz) verzichten.



III. Anlageverzeichnis

Anlage 1 17 nachhaltige Entwicklungsziele der 2030-Agenda. Ergebnisdokument des Gipfeltreffens der Vereinten Nationen in New York vom 18.09.2015.

IV. Literaturverzeichnis

Deutscher Städtetag (2015). *2030 – Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten*. Verfügbar unter <https://www.staedtetag.de/themen/nachhaltigkeit-auf-kommunaler-ebene-gestalten>; eingesehen am 10.08.2021.

Felber, C. (2018). *Gemeinwohl-Ökonomie*. 3. Auflage, Piper Verlag GmbH, München.

Gemeinwohl-Ökonomie (2021a). *Gemeinwohl-Matrix für Unternehmen – aktuelle Version Matrix 5.0*. Verfügbar unter <https://web.ecogood.org/de/unsere-arbeit/gemeinwohl-bilanz/gemeinwohl-matrix/>; eingesehen am 06.08.2021.

Gemeinwohl-Ökonomie (2021b). *Gemeinwohl-Matrix für Gemeinden – Matrix V 2.0*. Verfügbar unter <https://web.ecogood.org/de/unsere-arbeit/gemeinwohl-bilanz/gemeinden/>; eingesehen am 06.08.2021.

Gemeinwohl-Ökonomie (2021c). *Die Sustainable Development Goals und das Gemeinwohl*. Verfügbar unter <https://web.ecogood.org/de/menu-header/blog/die-sustainable-development-goals-und-das-gemeinwohl/>; eingesehen am 16.08.2021.

UN (2012). *Resolution adopted by the General Assembly on 27 July 2012 – 66/288. The future we want*. General Assembly, 66. Session, Agenda item 19.

UN (2014). *NoExcuse 2015 Millenniumskampagne – Die UN-Millenniumsentwicklungsziele*. Verfügbar unter <https://web.archive.org/web/20140826201644/http://www.un-kampagne.de/index.php?id=90>; eingesehen am 06.08.2021.

UN (2021a). *Sustainable Development*. Department of Economic and Social Affairs. Verfügbar unter [Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development | Department of Economic and Social Affairs \(un.org\)](https://www.un.org/sustainabledevelopment/); eingesehen am 06.08.2021.

UN (2021b). *Sustainable Development – THE 17 GOALS*. Department of Economic and Social Affairs. Verfügbar unter <https://sdgs.un.org/goals>; eingesehen am 11.08.2021.